



Flugzeuge im Bauch

Bald beginnen die Sommerferien und nicht Wenige werden der Schweiz trotz schlechtem ökologischen Gewissens per Flugzeug entfliehen. Ein guter Moment für «LäbĒgi Stadt», diese Gewohnheit zu hinterfragen.

Die Argumentation der Luftfahrtindustrie zum Klimawandel ist einfach: Gemäss Angaben des Flughafens Zürich beträgt der Anteil des Luftverkehrs an den globalen, durch den Menschen verursachten CO₂-Emissionen zwei Prozent. Das mag trotz einer gewissen Bandbreite der Studie zwar stimmen, jedoch sagt dieser Wert noch nichts über den Anteil des Flugverkehrs am Klimawandel aus: Der CO₂-Ausstoss in der Stratosphäre hat eine zwei- bis vierfach höhere Klimawirkung als am Boden. Zudem führen Russ und Wasserdampf zur Bildung neuer Wolken und die Kondensstreifen reflektieren das

Sonnenlicht. Diese zwei Auswirkungen, erhöhen die Klimawirkung erneut um ein Vielfaches. Deshalb propagiert unter anderen Professor Ulrich Schumann vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt vermehrt auch Massnahmen zur Vermeidung von Kondensstreifen zu ergreifen.

Keine Trendwende in Sicht

Der WWF Schweiz hat die gesamte Klimawirkung berechnet: «In der Schweiz ist die Luftfahrt bereits heute zu über 14 Prozent für den Klimaeffekt verantwortlich. Geht die Entwicklung so weiter, wird dieser Anteil bis 2020 auf fast 24 Prozent anwachsen.» Und der Flugverkehr wächst tatsächlich jährlich um vier Prozent. Billig-Airlines haben eine riesige Nachfrage aufgebaut. Der Marktanteil dieser Airlines am Luftverkehr beträgt in Europa fast unglaubliche 80 Prozent.

P.P.
3000 Bern



Der Standpunkt



IN BERN ERSTRAHLEN die Bäume in leuchtendem Grün, verschönern blühende Sträucher und Blumen die Stadt. Es wird wieder einmal deutlich, was für traumhafte Oasen wir haben. Rosengarten, Zehendermätteli oder einfach Balkonien: An diesen und anderen wunderschönen Orten kann man die wärmende Sonne, das Treiben geniessen.

Die Lebensqualität: Sie ist ein grosser Standortvorteil. Zu ihr müssen wir Sorge tragen. Während die einen das Nahe geniessen, fliegen die anderen für ein Wochenende vom Regionalflugplatz Bern-Belp in die Ferne: Ein Shopping-Weekend in Berlin, ein Kulturbesuch in Wien oder dolce far niente in Rom. Immer öfters, immer günstiger. Destinationen, die easy oft auch per Zug erreichbar wären. Noch schlimmer: Die Flugbewegungen über Bern beeinträchtigen die Lebensqualität der Daheimgebliebenen. Neben dem Verkehr in den Lüften interessiert auch in dieser Ausgabe der motorisierte Verkehr auf der Strasse: Gemäss Energiestrategie 2006 – 2015 soll er um zehn Prozent abnehmen. Damit dieses Ziel erreicht wird, ist «intelligente Mobilität» gefragt: Einen Beitrag dazu leistete jüngst «Läbige Stadt». Unser interfraktioneller Vorstoss für attraktive Carsharing-Parkplätze wurde im April von einer deutlichen Stadtratsmehrheit überwiesen. Der Gemeinderat ist nun aufgefordert, zusammen mit Carsharing-Anbietern den Bedarf an Standorten zu ermitteln. Konkret sollen bestehende Parkplätze zu attraktiven Carsharing-Plätzen umfunktioniert werden – ohne zusätzliche Parkplätze zu schaffen. Und last but not least wird innovatives Mobilitätsmanagement mit dem Referat von Prof. Dr.-Ing. Ulrike Reuter auch in unserem Jubiläumsjahr Thema sein. Mehr auf Seite 3.

Nadine Masshardt, Präsidentin

Fehlende Kostenwahrheit

Dabei bleibt die Kostenwahrheit auf der Strecke. Sogar Betreiber erachten die Preise als zu tief. So verursacht ein Flug von Zürich nach Chicago mit 400 Plätzen hin und zurück ungedeckte externe Schadenskosten für die Gesellschaft von 52000 Franken. Dabei haben gerade mal fünf Prozent der Weltbevölkerung je ein Flugzeug bestiegen. Das Wohlstandswachstum in Schwellenländern wird das Wachstum des Luftverkehrs beschleunigen. In der Schweiz werden jährlich über 40 Millionen Passagiere abgefertigt. Vor dem Hintergrund der Klimagerechtigkeit und der notwendigen Vorbildwirkung der Schweiz ist diese Zahl bedenklich.



Ökologisches Verhalten auch bei der Ferienplanung

Diese Fakten sollten deshalb bei der Wahl der Feriendestination eine Rolle spielen. Wenn man ansonsten im Alltag auf Langsam- oder öffentlichen Verkehr setzt, lohnt es sich, auch bei der Ferienplanung die verschiedenen Transportmöglichkeiten zu hinterfragen und Varianten zu prüfen. Denn ein einziger Urlaubsflug kann so viel CO₂ verursachen wie ein Jahr lang Auto fahren.

JONAS HIRSCHI
VORSTANDSMITGLIED «LÄBIGI STADT»



Die Werbung zeigt Varianten zu Urlaubsflügen auf.

Fluglärm als negativer Standortfaktor

Nebst den ökologischen Folgeschäden des Luftverkehrs gibt es einen weiteren Grund, nicht allzu sorglos ins Flugzeug zu steigen: den Fluglärm, der vermehrt zum Zankapfel wird und zu immer neuen Belastungen bisher verschonter Regionen führt. Dies hat auch wirtschaftliche Dimensionen: Erholung, Ruhe werden wie Kultur, Bildung oder gute ÖV- und Langsamverkehr-Angebote als urbane Standortvorteile bedeutender. Es gilt, ihnen Sorge zu tragen, denn Bern erreicht in diesen Bereichen Spitzenplätze in internationalen Ratings. Erträglicher Fluglärm in unserer Hauptstadt ist nicht nur für den Verbleib guter Steuerzahler, sondern auch für den Tourismus, die Immobilienpreise, die Ansiedlung neuer Firmen sowie für die Senkung der Gesundheitskosten wichtig. Nicht nur in den frühen Morgenstunden, auch für die Erholung in der Elfenau, im Marzili oder Muribad macht die Zahl der Flugbewegungen einen entscheidenden Unterschied.

Sanfte Mobilitätsformen – nicht nur in den Ferien

Selbstverständlich übt das Fliegen eine Faszination aus und natürlich gibt es auch sinnvolle Gründe für einen Flug – jedoch wären oft andere Verkehrsmittel und/oder eine andere schöne Feriendestination möglich. Auch wenn sich das Nachtzug-Angebot vor allem Richtung Südeuropa in den letzten Jahren leider stark verschlechtert hat, gibt es 1001 wunderschöne Alternativen zu Flugferien. In Europa, Nordafrika, aber auch in der Schweiz lassen sich spannende Destinationen finden. Ideen z.B. unter www.viaverdereisen.ch Aber auch bei den Geschäftsreisen entdecken viele Firmen neue Optionen, z.B. indem das Spesenreglement Flüge für Strecken, die per Zug in unter fünf Stunden bewältigbar sind, ausnimmt oder in dem Teleconferencing- oder «Webinar»-Dienstleistungen eingeführt werden. (mr)



VERWEILORTE IN DER NÄHE: DER ROSENGARTEN

Jubiläum

20 JAHRE «LÄBIGI STADT»: Städtische Mobilität im Wandel – Referat von Ulrike Reutter

«Läbige Stadt» feiert 2013 das 20-jährige Bestehen. Dazu organisieren wir verschiedene Anlässe – u.a. die Jubiläumsjahresversammlung im Lichtspiel im vergangenen April, einen musikalischen **Jubiläums-Brunch am Sonntag, 17. November im Restaurant Lokal** sowie ein Referat mit einer renommierten Fachfrau am **15. Oktober, 19.30 Uhr** im Alten Tramdepot: Wir konnten Ulrike Reutter, Professorin für Verkehrswesen an der technischen Universität Kaiserslautern, für ein Referat in Bern gewinnen. Prof. Dr. Ing. Ulrike Reutter ist unter anderem Expertin für Mobilitätsmanagement, autoarmes Wohnen und Raumplanung. Neben ihrer Universitätsprofessur ist sie auch in der Zivilgesellschaft aktiv, so zum Beispiel als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des VCD, des deutschen Pendantes des VCS. Es lohnt sich, sich das Datum bereits jetzt zu reservieren.

Wer zudem an der neuen «Läbige Stadt» – **Vision mitarbeiten** möchte, meldet sich bitte unter info@laebigistadt.ch (nm)

Die Flugverkehrssituation in Bern

Eigentlich muss sich die lärmgeplagte Anwohnerschaft des Flughafens Bern-Belp keine Sorgen machen: Eine Studie der Universität St. Gallen (HSG) stellt in Frage, ob Airlines in Bern überhaupt je die kritische Grösse erreichen können, um profitabel zu wirtschaften. Dennoch gibt es immer wieder neue Versuche von Airlines in Bern zu expandieren. Jüngstes Beispiel: die Fluglinie SkyWork, welche zu einem massiven Wachstum des Luftverkehrs in Bern beige-

tragen hat. Die Anzahl Linien- und Charterflüge auf dem Flughafen Bern-Belp haben sich seit 2010 mehr als verdreifacht. Jedoch scheint die relativ aggressive Geschäftsstrategie auch zu finanziellen Problemen zu führen: Das Personal muss auf Lohn verzichten, gebuchte Flüge finden nicht statt und die Übernahme des Flughafens durch die Airline schlug fehl. Die Chancen sind also vorhanden, dass sich die HSG Studie ein weiteres Mal bestätigt. (jh)

Save The Date: Herzogstrassenfest & autofreier Sonntag am 7./8. September

Ein weiteres Datum für die Agenda: Das Herzogstrassenfest wird dieses Jahr mit dem autofreien Sonntag kombiniert und erstmals zweitägig durchgeführt. Das traditionsreiche Fest startet mit einem jungen, motivierten OK einen Neuanfang: Am Samstag erwartet uns ein **reichhaltiges Programm** unter anderem mit drei Bühnen und Bands wie Balkan Imports, Alentezo, David Emanuel, Mischa Wyss, Trummer & Band, les poulets fatales, einem Kurzfilmkino sowie allerlei Markt- und kulinarischen Verführungen. Am Sonntag werden diese Aktivitäten weitergeführt und es winkt ein herrlicher Sonntagsbrunch mit Musik sozusagen «im Herzen des autofreien Sonntags». Dabei gibt es im ganzen Quartierperimeter für Jung und Alt allerlei künstlerische und andere Überraschungen zu erkunden. Die neue Kombination wird unter anderem von den Organisationen der Mobilitätskonferenz, der Quartierkommission Dialog Nordquartier, «Läbige Stadt» und der Stadt unterstützt,

damit die beiden Anlässe zu einem schönen Erlebnis für das Quartier werden. Interessierte Helferinnen und Helfer melden sich bei info@autofreiersonntag.be (Projektleitung autofreier Sonntag) oder info@herzogstrassenfest.ch («Perimeter» Herzogstrassenfest). Weitere Informationen: www.herzogstrassenfest.ch www.autofreiersonntag.be



Die Klatschspalte

«WER IM AUTO UNTERWEGS IST, bleibt in seinen eigenen vier Wänden; wer im Zug reist, begegnet der ganzen Welt» twittert der Abt des Klosters Einsiedeln, **Martin Werlen**. Weitere «Bahngleichnisse» sind zu lesen @AbtMartin. Seine zweitliebste Fortbewegungsart sei das «Autostöppeln». Apropos geistliche Würdenträger: Unsere letzte Klatschspalte mit dem goldrichtigen Tipp zur **Papstwahl** ging in den Druck, lange bevor der weisse Rauch aufgestiegen ist! Stolz sind wir nicht nur auf unser Orakel, sondern auch auf unsere erfolgreichen ehemaligen und aktuellen Vorstandfrauen: **Regula Tschanz** ist die neue Präsidentin von Pro Velo Kanton Bern und rückt in den Berner Stadtrat nach, **Evi Allemann** ist neu VCS-Präsidentin. Und weil «Läbigi Stadt»-Gründungsmitglied **Ursula Wyss** in den Berner Gemeinderat wechselte, erbte **Nadine Masshardt** ihren Nationalratsstanz. Auch der Nachwuchs kommt nicht zu kurz. In Thailand wurde Ex-Vor-



standmitglied **Andreas Grünert** am 21. Mai 2013 zum ersten Mal Vater. Darüber, ob der Sprössling vielleicht mal «Läbigi Stadt Bangkok» gründen wird, sind wir noch am spekulieren. Den glücklichen Eltern gratulieren wir so oder so herzlichst.» (mr)

Impressum

Redaktion:
Jonas Hirschi (jh), Nadine Masshardt (nm),
Duscha Padruitt (pad), Muriel Riesen (mr)

Herausgeber: «Läbigi Stadt», 3000 Bern
PC 30-569222-7

Grafik: muellerluetolf.ch
Druck: auf FSC-Papier von p.i.n.k.elefant Bern
Erscheint vierteljährlich
Auflage: 950

www.laebigistadt.ch

Rückblick Jahresversammlung Läbigi Stadt im Lichtspiel

Auch nach 20 Jahren ist «Läbigi Stadt» weiterhin voller Elan. Neben dem Rückblick auf das Vereinsjahr 2012 schauten wir an unserer Jahresversammlung (JV) 2013 deshalb vor allem nach vorne.

2013 werden die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht zu kurz kommen. Daneben soll als Schwerpunkt unserer Aktivitäten eine neue «Läbigi-Stadt-Vision zur Berner Verkehrspolitik für die nächsten 20 Jahre» entwickelt werden. Im Fokus steht dabei weiterhin die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs und mehr Lebensqualität dank der Förderung intelligenter Mobilitätssystemen sowie des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs sowie die Gestaltung von kinder- und familienfreundlichen, verkehrsberuhigten Quartieren.

Die «Tramstadt Bern» wird mit den Arbeiten zum Tram Region Bern und zur zweiten Tramachse auch 2013/2014 ein aktueller Fokus bleiben.

Anschliessend fanden die Wahlen in den Vorstand statt. Remo Goetschi, Isabelle Kunz und Leyla Gül traten nach langjährigem Engagement zurück und wurden unter grossem Applaus verdankt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls mit



Stadträtin Marieke Kruit verstärkt den Vorstand von Läbigi Stadt.

Applaus wiedergewählt. Wir freuen uns zudem auf die Verstärkung durch Stadträtin Marieke Kruit. Sie wird als Vorstandsmitglied den Kontakt zur SP/JUSO-Fraktion sicherstellen.

Zum Abschluss präsentierte uns das Lichtspiel einige kurze Filme zu Mobilität und zeigte den «Läbigi Stadt»-Jubiläumsfilm von Jonas Hirschi, in welchem ehemalige und aktuelle Aktivistinnen und Aktivisten von ihrem Engagement erzählen. Damit war auch beim Apéro für Gesprächsstoff gesorgt.

KATHRIN BALMER – VORSTAND LÄBIGI STADT

Stimme aus Karlsruhe



Karlsruhe ist eine moderne Stadt, die erst ab 1715 «am Reissbrett» gebaut wurde. Dadurch ist sie aus touristischer Sicht eher unspektakulär. Dennoch lässt es sich hier gut leben: Es gibt zu allen Seiten Grünflächen, der Autoverkehr ist erträglich und Velo fahren macht viel Freude.

So gibt es ausgewiesene «Fahrradstrassen», auf denen Velos stets Vortritt haben und legal nebeneinander fahren dürfen – für Autos gilt Tempo 30. Die europaweit vorbildliche Förderung des Veloverkehrs in Kombination mit der flachen Topographie hat erfreuliche Auswirkungen: Man sieht viel mehr Velos als in Bern. Und obwohl häufig auf

dem Trottoir gefahren wird, scheint das Verhältnis zwischen Fussgängern und Velofahrern recht entspannt zu sein. Das Velonetz ist zwar weit ausgebaut, aber dennoch lückenhaft: oft verlieren sich Velospuren in Parkfeldern am Strassenrand. Zusätzlich zur Veloförderung wurden kürzlich Projekte beschlossen, die auch in Bern diskutiert werden: Übertunnelung der Stadtautobahn, unterirdische Tramachsen und eine grosse Fussgängerzone. Bis 2019 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Aus verkehrstechnischer Sicht interessant ist auch das «Karlsruher Modell»: S-Bahnen, die an der Stadtgrenze zu Trams mutieren und mitten durch die Innenstadt fahren.

REMO GOETSCHI – NEUERDINGS EHEMALIGES VORSTANDSMITGLIED VON LÄBIGI STADT